

Deutscher Reichstag.

(Sitzung vom 6. Mai.)

Am Tische des Bundesrathes: Staatsminister
Delbrück.

Präsident Dr. Simson eröffnet die 17. Plenar-Sitzung um 12 Uhr 15 Minuten mit geschäftlichen Mittheilungen, worauf das Haus in die Tagesordnung tritt mit der ersten und zweiten Beratung des Postvertrages mit Frankreich.

In der Generaldebatte nimmt Abgeordneter Schmidt (Stettin) Gelegenheit, die Bestimmungen über das Briefgewicht (10 Gramm), und das Porto als dem Deutschen Reich unvorteilhaft zu tadeln. In gleicher Weise veranlaßt das Porto für Korrespondenzkarten und Pakete den Redner zu Ausstellungen, während er die Abschaffung der Transitgebühren und die Vereinfachung des Abrechnungsverfahrens lobend anerkennt.

Generalpostdirektor Stephan gesteht die gerügten Mängel zu, erklärt aber, daß es bei der jetzigen Finanzlage Frankreichs nicht möglich gewesen wäre, größere Zugeständnisse im Portofach zu erlangen. Jedoch dürfe man die Hoffnung auf Verbesserung der gegenwärtigen Verhältnisse nicht aufgeben, vor Allem dann, wenn es gelungen sein wird, das belgische Transitporto zu beseitigen. Bezüglich einer Bemerkung Reichenspergers (Erfeld) über die lästigen Bestimmungen für Kreuzbandsendungen, weist der Redner darauf hin, daß diese Bestimmungen in allen Staaten bestehen, und daß ohne sie der Postverwaltung übermäßig viel Belästigungen entstehen würden.

Abgeordneter Reichensperger meint, man solle doch, um unfrankte Kreuzbandsendungen zu verhindern, diese einfach doppelt oder dreifach mit Porto belegen, wie man dies bei den Briefen erfolgreich gethan hat. Der Generalpostdirektor erklärt, daß diesem Vorschlage praktische Schwierigkeiten in der Aufstellung des Tarifs entgegenständen.

In der hierauf folgenden Spezialdiskussion motivirt bei Art. 19 der Staatsminister Delbrück seinen Vorschlag, den Termin des Inkrafttretens des Vertrages auf den 15. Mai statt wie es im Gesetz feststeht ist, auf den 1. Mai anzuberechnen, mit dem Hinweis auf die Verspätung des Zustandekommens des Vertrages durch die französische Nationalversammlung.

Dieser Vorschlag wird ohne Debatte, ebenso der ganze Vertrag angenommen. Auch der Postvertrag mit Spanien und das Gesetz über die Portofreiheit in Bayern und Württemberg finden ohne Diskussion die Genehmigung des Hauses.

Es folgen die Petitionsberichte.

Die Ackerbauern zu Cleve petitionirt um das sogenannte „Freiwilligenrecht“.

Referent Birnbaum befürwortet Namens der Kommission den Antrag, diese Petition dem Reichskanzler zur Berücksichtigung zu überweisen.

Abgeordneter Dr. Windthorst (Weppen) beantragt eine Resolution, wonach der Reichskanzler dahin wirken soll, daß den mittleren landwirtschaftlichen Lehranstalten das „Freiwilligenrecht“ gegeben werden soll, wobei die Kenntnisse in den landwirtschaftlichen und naturwissenschaftlichen Fächern für die 2. fremde Sprache anzuerkennen ist.

Abgeordneter Dr. Lucius (Erfurt) schlägt eine Resolution vor, wonach die Ansprüche an die wissenschaftliche Bildung der Einjährig-Freiwilligen nicht über das jetzige Maß gesteigert und dem Reichstage überlassen, sowie über die Grundsätze, welche bei der Ausbildung, Behandlung und Beförderung der Freiwilligen maßgebend sind.

Abgeordneter Dicker wünscht folgende Resolution angenommen zu sehen: „Der Reichstag wolle den Reichskanzler auffordern, dahin zu wirken, daß die Anforderungen an die wissenschaftliche Vorbildung der Einjährig-Freiwilligen für Alle, welche nicht Offiziere werden wollen, dahin ermäßigt werden, daß in Zukunft auch Fach- und Mittelschulen — und zwar ohne genöthigt zu sein, den Unterricht in fremden Sprachen in ihren Lehrplan aufzunehmen — die Berechtigung erwerben können, ihren Zöglingen nach bestandener Abgangsprüfung das Zeugnis zum Einjährig-Freiwilligendienst zu erteilen.“

Abgeordneter Miquel hält den Antrag der Kommission für unzureichend; mit ihm erreicht man gar nichts, während der Antrag Windthorst's von vornherein ein festes Ziel ins Auge faßt und erreichbar macht.

Abgeordneter Löwe erklärt sich gegen den Antrag Dicker, da er weder von den landwirtschaftlichen, noch von den gewerblichen Schulen dasjenige Maß allgemeiner Bildung und diesseitige Übung im logischen Denken erwartet, welche befähigen, sich schnell und leicht in jede Lage zu finden und demgemäß als tüchtiger Offizier in der Armee zu agiren. Eine solche Übung im logischen Denken sei vorzugs-

welse eine Frucht des Studiums der alten Sprachen, und wenn man auch heutzutage vielfach verächtlich auf diese Studien hinblicke und sich über pedantische Professoren lustig mache, so dürfe man doch nie vergessen, daß es vorzugsweise die gelehrten Bildungsanstalten seien, welche die Nation auf ihre jetzige Höhe gehoben haben. Die Anträge seien vorzugsweise von dem Wunsche ausgegangen, den Kreis der Einjährig-Freiwilligen im Interesse der Verkürzung der Dienstzeit möglichst zu erweitern. Er selbst theile diesen Wunsch, glaube aber nicht, deshalb das wichtige Institut der Einjährig-Freiwilligen in seinen Fundamenten erschüttern zu dürfen. Gerade der letzte Krieg habe bewiesen, welche hohe Bedeutung diese Elemente in den Reihen der Armee haben. Wenn die Antragsteller darauf hinweisen, es sei doch jedenfalls besser, daß die jungen Leute durch die Ausübung auf den einjährigen Dienst angehalten würden, die Fachschulen zu besuchen, als daß sie gar nichts lernen, so gebe er dies zu, indessen einen Ersatz böten diese Schulen für die Gymnasialbildung nicht. Man habe ferner auf die Schädlichkeit der Bildung an den sogenannten „Pressen“ hingewiesen; er theile diese Ansicht durchaus, gerade deshalb aber wolle er die landwirtschaftlichen und gewerblichen Schulen davor bewahren, daß man sie gleichfalls zu Pressen herabwürdige. Berücksichtige man, daß 70 Prozent der Bevölkerung auf dem Lande leben, so werde man gewiß die Wichtigkeit und Nothwendigkeit landwirtschaftlicher Schulen anerkennen; man corruptire dieselben aber, wenn man ihnen mit Rücksicht auf das Recht zur Entlassung Einjährig-Freiwilliger einen Lehrstoff aufzwinge, der ihnen ihrer Natur nach fern liege. Er bitte deshalb, weil man eine Verkürzung der Dienstzeit wünsche, nicht das Beste, was wir in unsern militärischen Institutionen noch haben, aus denselben zu entfernen. (Beifall links.)

Nachdem noch Freier v. Raben an sich für den Antrag Windthorst's erklärt und auf das Factum hingewiesen, daß von 138,000 Zöglingen höherer Lehranstalten nur 35 Prozent als diensttauglich befunden worden sind, kommt es zur Abstimmung. Abgeordneter Dicker zieht seinen Antrag zurück; der des Abgeordneten Lucius wird fast einstimmig abgelehnt und da auch die Anträge Windthorst's und der Kommission eine Majorität nicht zu erlangen vermögen, so schließt diese ganze Beratung ohne Resultat.

Es folgt die Verhandlung über die Petition der Auswanderungs-Unternehmer Kühl und Twietmeyer zu Bremen, „der Reichstag wolle dahin wirken, daß baldmöglichst der Gewerbebetrieb der Auswanderungs-Unternehmer und Auswanderungs-Agenten durch ein Reichsgesetz einheitlich und im Geiste der Gewerbefreiheit für ganz Deutschland geregelt werde.“ Nach dem der Kommissar der Regierungen in der Petitionskommission erklärt hatte, daß das Spezialgesetz zur Regelung des Auswanderungswesens in nicht langer Zeit werde vorgelegt werden können, sobald die durch den Krieg unterbrochenen internationalen Verhandlungen über den Schutz der Auswanderer abgeschlossen seien, beschloß die Kommission, die Petition dem Reichskanzler mit der Aufforderung zu überweisen, die in der Vorbereitung begriffene Gesetzgebung über den Gewerbebetrieb der Auswanderungs-Unternehmer und Auswanderungs-Agenten thunlichst bald zum Abschluß zu bringen. Dagegen beantragte sie über eine andere, mit der ersteren in sachlicher Verbindung stehende Petition aus Lauenburg in Pommern, der Reichstag wolle beschließen, daß die Konzeptionen für Auswanderungs-Agenten vollständig aufgehoben werden, zur Tagesordnung überzugehen. Abgeordneter v. Degen beantragte dagegen auch diese Petition wie die vorige dem Reichskanzler zur Berücksichtigung zu überweisen.

Zur ersten Petition erklärt sich Abgeordneter Günther-Sachsen mit dem Kommissionsantrage einverstanden, hätte aber gewünscht, daß die Kommission dem Reichstage Gelegenheit gegeben hätte, seinerseits eine Erklärung über die hohe Bedeutung dieser Angelegenheit abzugeben. Redner fährt dann fort: Die Regierung wird hier wohl zur Ueberzeugung gelangen müssen, daß in Beziehung auf landwirtschaftliche Verhältnisse nicht Alles gesund ist im deutschen Reich und sie wird, um die Mittel und Wege zu finden, welche allein hier Abhilfe schaffen können, die Ursachen, die dieser Kalamität zu Grunde liegen, sorgsam zu prüfen haben. Ich wollte im Anschluß hieran die Aufmerksamkeit der Regierung noch auf die Angelegenheit der Anwerbung zur Auswanderung nach Brasilien hinlenken. Wie die Zeitungen berichten, hat die brasilianische Regierung mit Auswanderungs-Agenten einen Contract auf Ueberführung von 15—2000 Auswanderern geschlossen. Aehnliches hat man bekanntlich schon früher unternommen und man hat damals die Unglücklichen in betraute sklavennährliche Zustände gebracht und sie schließlich schulpflos dem bittersten Grunde preisgegeben. Ich bitte den Reichs-

tag und die Regierung, in dieser Sache das Ihre zu thun, damit sich ein solcher Vorgang nicht wiederhole. Der Kommissionsantrag zur ersten genannten Petition wird hierauf angenommen.

Zu der zweiten Petition spricht Abg. v. Degen: Ich muß der Ansicht, daß hauptsächlich Erwerbsmangel und zu geringer Lohn an der Massen-Auswanderung Schuld sei, entschieden entgegengetreten. Der Hauptgrund besteht darin, daß die Auswanderungs-Agenten in dieser Gegend in jeder kleinen und in der kleinsten Stadt Unter-Agenten haben. So z. B. sind in Lauenburg zwei Unter-Agenten. Diese nun reisen, wie amtlich feststeht, auf dem platten Lande herum, halten Versammlungen ab und verleiten mit ihren Anpreisungen und Reden die Leute zur Auswanderung, da sie pro Kopf 1 Thlr. bekommen. Der Kreis Lauenburg hat in diesem Frühjahr bereits 1500 Seelen nach Amerika geschickt. Die Einwohnerzahl des ganzen Kreises beträgt 51,000 bei einer Fläche von 26 Quadratmeilen. Sie ergeben schon hieraus, wie dünn die Bevölkerung ist. Mit diesen 1500 Auswanderern wird aber die Volkszahl für dieses Jahr noch lange nicht erreicht sein; denn es wandern noch fortwährend alle 14 Tage ein bestimmter Trupp von 300 bis zu 400 Menschen aus: welchen Einfluß das auf eine so dünne Bevölkerung hat, können Sie sich denken. Ganz gewaltig ist dieser Einfluß auch in militärischer Beziehung zu spüren. Aus amtlichen Nachweisen steht es fest, daß die Landwehrkompanie des Kreises Lauenburg bereits die Hälfte ihrer Leute durch Auswanderung verloren hat; denn die Auswanderer lassen nur die alten und schwachen Leute zurück, die dann schließlich der Armenpflege zur Last fallen. Ich bitte Sie, meine Herren, den von mir gestellten Antrag anzunehmen und die Lauenburger Petition dem Reichskanzler zur Berücksichtigung zu überweisen.

Abg. Dr. Rapp: Auch ich bedauere auf's Lebhafte diese Erscheinung. Es sind nicht nur die Menschen und Arbeitskräfte, sondern auch das Kapital, das mit auswandert. Die Statistik hat berechnet, daß seit 50 Jahren die Auswanderer ungefähr so viel Kapital mit sich aus Deutschland geführt haben, als die ganze französische Kriegentfesselung betragt. Das sind Zahlen, die sehr viel zu denken geben. Ich glaube aber, der Redner hat den Grund des Uebels nicht am rechten Platze gesehen. Agenten würden nicht den Beifall der Leute finden, wenn nicht Uebelstände zu Hause vorhanden wären, die sie fortreiben. Warum wandern denn die Leute vorzugsweise aus den östlichen Provinzen und aus Mecklenburg aus? Weil dort die geschlossene Güterwirtschaft noch besteht, weil die Leute nicht die menschenwürdige Stellung finden, die sie berechtigt sind zu fordern. (Oho! Widerspruch rechts.) Ich glaube, der einzig richtige Weg, den wir einschlagen können, ist, daß wir unsere Zustände zu Hause gründlich verbessern, nicht aber mit polizeilichen Maßregeln, wie es der alte deutsche Bund gethan hat, hier eingreifen.

Abg. v. Degen: Dem Abgeordneten Rapp muß ich die Thatsache entgegenhalten, daß aus meinen Gegenden der kleine Bessier, der fleißige und sparsame Arbeiter auswandert, somit derjenige, der bei seinem Lohn und Einkommen sich mindestens den Betrag der Ueberfahrtskosten erspart hat. Es ist also nicht der zu lärgliche Lohn, der die Leute zur Auswanderung treibt.

Referent Jacobi: Die Kommission hat nicht, wie der Redner meint, behauptet, daß Erwerbsmangel allein der Grund der Auswanderung sei. Sie hält nur an der Ansicht fest, daß die Annahme, die Agenten allein seien die Ursache, unrichtig ist, daß vielmehr allgemeine soziale Missstände und andrerweitige Ursachen zusammenwirken; sie kann mithin den Antrag des Abgeordneten Degen zur Annahme nicht empfehlen.

Der Antrag Degen wird hierauf mit geringer Majorität abgelehnt und der Kommissionsantrag angenommen.

Schluß der Sitzung 4 Uhr. — Nächste Sitzung Mittwoch 12 Uhr.

Tagesordnung: Gesetz, betreffend die Portofreiheit, Anträge der Abgeordneten Grafen Münster und Eiben, betreffend die Geschäftsordnung und Petitionen.

Deutschland.

Berlin, 6. Mai. In der „Nord. Allg. Z.“ wird die Zurückweisung des Kardinals Hohenlohe durch die die römische Kurie einer Besprechung unterzogen, aus welcher wir folgende Sätze als für die Ansichten und den Standpunkt der Regierung charakteristisch hervorheben:

„Der Vertreter Deutschlands im Vatikan hätte wohl zunächst die Aufgabe, den Papst in der Anschauung und Beurtheilung der deutschen Dinge vor Fälschungen zu sichern; es würde, wenn dies dem Manne, welcher mit den betreffenden Fragen vertraut und über Personen und Zustände wohl unterrichtet

wäre, gelingen wollte, viel gewonnen sein. Daß es sich bei dieser diplomatischen Mission gar nicht um solche Gegenstände handelt, welche sonst in den Bereich der auswärtigen Politik gehören, wird nicht aus den Augen zu setzen sein; der Gesandte beim päpstlichen Stuhl hat nichts mit Territorialfragen und dergleichen weltlichen Interessen zu schaffen, sondern mit Angelegenheiten, worin sich Staat und Kirche berühren. Auch finden die betreffenden Angelegenheiten durchaus nicht in Rom ihre Erledigung und hängen nicht von Entschlüssen ab, die daselbst zu fassen sind, sondern sie werden im Wege der Gesandtschaft unter Mitwirkung der parlamentarischen Vertretungen zu regeln sein. So werden sie denn auch geregelt und geordnet werden. Im Verlauf der so wichtigen, hierdurch bedingten weiteren Entwicklung mancher lebendigen Mißverständnisse zu vermeiden und namentlich bekannten künftlichen Mißdeutungen vorzubeugen, damit nicht unnötiger Weise Unfriede entstehe, konnte nur erwünscht sein und war ohne Zweifel maßgebend für die Wahl eines hierzu ganz besonders geeigneten Vermittlers. Der Papst hat nicht gewollt.“

Dieses „Nichtwollen“ der päpstlichen Kurie nochmals so ausdrücklich als möglich konstatiert zu haben, ist die Bedeutung des Vorganges, welcher sich nun in einem Zeitraum von wenig mehr als einer Woche von Anfang bis zu Ende abgepielt hat. Die preussische und deutsche Regierung hat in den letzten Jahren so sehr als zu irgend einer Zeit sich bemüht, das Oberhaupt der katholischen Kirche mit der größten Rücksicht zu behandeln und seine Stellung als geistlicher Oberhirte der katholischen Christenheit unangestastet und außer Frage zu lassen. Sie hat sich bemüht, die Person des Papstes von seiner auf die Herbeiführung einer römischen Welt Herrschaft bedachten Umgebung, sowie von derjenigen Partei zu trennen, welche in unserem Lande den Bund mit den dem preussischen Staat und dem deutschen Reich feindlichen weltlichen und politischen Elementen nicht zurückweist. Dieses Bemühen hat auf der entgegengesetzten Seite keine Anerkennung gefunden. Der Papst hat sich, dies hat der offizielle päpstliche Kommentar zu dem Briefe des Reichskanzlers an den Grafen Frankenberg vor einem Jahre schon gezeigt, mit der jesuitischen und ultramontanen Partei ausdrücklich identifiziert. Die in dem Munde eines Protestanten fast übertriebene Ehrfurcht, welche der Reichskanzler in seinen Aeußerungen über den Papst stets an den Tag gelegt hat, ist von diesem selbst noch vor wenigen Wochen in der Weise erwidert worden, daß er Deutschland als ein „von einem ehrgeizigen und antichristlichen Geiste zum Opfer ausgehendes Land“ bezeichnete. Mit diesem vorübergehenden Verhalten des päpstlichen Stuhles steht die Zurückweisung des Kardinals Hohenlohe als eines Verständigung ermöglichenden Mittelsmannes nur zu sehr im Einklange, so daß sie überraschend nicht wirken konnte. Es war ein letzter Versuch, der hier gemacht wurde. Indem die Kurie ihn scheitern ließ, hat sie ihre Konsequenz zwar gewahrt, aber in ihrem Interesse sicherlich nicht gehandelt, hat sie die Lösung der Aufgabe des Staates zwar erschwert, aber verhindert gewiß nicht, vielmehr nur einer um so gründlicheren Lösung die Wege gebahnt. Wie das Italien gegenüber geltend gemachte Non possumus nur der Kurie geschadet und dem Staate genügt hat, so wird es auch Deutschland gegenüber der Fall sein. Die nächste praktische Folge aber des neuesten Schrittes der Kurie wird gewiß die sein, daß von einer diplomatischen Vertretung im Verkehr zwischen Deutschland und dem Papst hüten oder drüben nicht mehr die Rede sein wird, womit wir in Deutschland gewiß durchaus einverstanden sind.

Der Kaiser hat an den Stadtgerichts-Assessor Korn in Rempten (Baiern) folgendes Handschreiben gerichtet: „Von den Bewohnern der Stadt Rempten, welche Mir bereits im Sommer vorigen Jahres bei Meiner Durchreise nach der Mainau einen überaus festlichen Empfang bereitet haben, sind Mir auch zu meinem Geburtstage freundliche und herzliche Glückwünsche dargebracht worden. Dieser erneute Ausdruck von Anhänglichkeit und Ergebenheit, wie Ich demselben bei Meiner vorjährigen Reise durch das bayerische Land zu Meiner Genugthuung aller Orten begegnet bin, hat Mein Herz mit inniger Freude erfüllt und Mich in der Zuversicht befestigt, daß das Band der Einigkeit, welches nach langem Sehen jetzt das ganze deutsche Vaterland umschlingt, sich immer fester und enger knüpfen werde! In diesem Vertrauen sage Ich dem Festcomité der Stadt Rempten und Allen, welche an der Feier Meines Geburtsfestes einen so warmen Antheil genommen haben, für den Mir telegraphisch gesendeten Zurschicken Meinen verbindlichsten Dank. Berlin, den 29. April 1872. Wz. Wilhelm.“

— Von einer in diesem Jahre bevorstehenden Monarchenversammlung berichtet der Karlsbader „Sprudel“ in folgender bestimmter Weise: „Der

Regulirungs-Preise: Weizen 82½ *R.*, Roggen 58½ *R.*, Rüböl 25½ *R.*, Spiritus 23½ *R.*

(Fortsetzung).

Berlin, 2. Mai.

Eisenbahn-Actien.

Prioritäts-Obigationen.

en-Düsseld. 1. Bm. | 4 | 80

Rhein-Nahbahn	4 1/2	93 1/2 G.
do	4 1/2	94 1/2 G.

48.	Buhrort-Grot., K. G.	41 1/2	—
49.		4	—

Staats-Anleihe von 1868	4
Staats-Schuld-Schein	2

Pr.-Anl. 1855 100 schill. 3%

Cal. Tab.-Obl

121	B.	Neapol. Pr.
-----	----	-------------

16 93⁵/₈ G

5	145	02.6
5 1/2	—	—

armstädter Zettel	7
-------------------	---

Massau Credit	11/1/1911	11/1/1911
Massawer Gas	11/1/1911	11/1/1911

118 b2.

12 th	bx.
196	B.

Familien-Nachrichten.

In der Gertrudkirche.
Spohn um 9 Uhr.

Meine in der Nähe der Ostkaferne gelegene
Schankwirthschaft
 mit hohen geräumigen Zimmern und kleinem Gemüsegarten
 beabsichtige ich mit den Utensilien unter günstigen Bedin-
 gungen sogleich oder später zu verpachten.
Friedr. Greese sen., Demmin.

Gutsverkauf.

Ein zwischen Elbing und Marienburg, in der fruchtbaren Niederung, hart a. d. Cassper, 1^{er}, Meile v. Bahn-
hose geleg. Gut, 637 Mrg. vorzügl. Acker und Wiese
sehr bedeut. lebend. Invent., gute Gebä., schönem Wohn-
hause, Garten und Park, soll preiswerth bei 25—30000
Thlr. Anzählung verkauft werden. Näheres ertheilt
E. L. Württemberg, Elbing.

Häusliche Beschäftigung mit Verdienst und
Anstellung für Damen!

Mit Bezug auf unsere größere Annonce in Nr. 79 b
Ztg. sehen wir aus allen deutschen Ländern von industrieller
Frauen und jungen Mädchen, wie auch zu gewünschten An-
stellungen baldigen Offerten mit Empfehlungen entgegen.
In 56 größeren Städten durch Haupt-Bureau und 300
Städten durch Agenturen vertreten. Organisation successiv
bis 1. October d. Z. — Statuten a Heft 5 fr.
Mitglieds-Beitrag 1 M. (rückzahlb., wenn kein Nutzen).
Frank. Anmelb. mit Beisgl. 1 Marke z. Antwort sub:
Deutsche Frauen-Industrie-Vereinigung,
Berlin.

König Wilhelm-Lotterie.

Gluck bei Schröder

4. und letzte Serie. Ziehung Anfangs Mai.
Sätze a 2 *R.*, halbe a. 1 *R.*
2. gr. Mecklenburgische Pferde-Verloosung zu Neubrandenburg
Loose a 1 *R.*
Königl. Preuss. Frankfurter Lotterie.
Loose zur 1. Klasse, Ziehung am 23. und 24. Mai.
 $\frac{1}{1}$ $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{4}$ $\frac{1}{8}$ $\frac{1}{16}$
3 *R.* 14 *Spr.* | 1 *R.* 22 *Spr.* | 26 *Spr.* | 13 *Spr.* | 7 *Spr.*
200,000. 200,000.
Auswärtigen wird nach jeder Ziehung bei Abnahme von $\frac{1}{4}$, $\frac{1}{8}$ oder $\frac{1}{16}$ Loose die amtliche Gewinnliste franco zugesandt. Aufträge werden auch gegen Nachnahme angenommen.

Stettin—Copenhagen.

A. I. Polowinski, „**Atena**“, Capt. Stenke.
Abfahrt Stettin jeden **Sonabend** Nachmittag 2 Uhr
von Kopenhagen jeden **Mittwoch** Nachmittag.
Rud. Christ. Gribel in Stettin.

Volks-Anwalts-Bureau.
Zur Anfertigung schriftlicher Arbeiten jeder
Art empfiehlt sich
C. E. Scheldemantel,
Stettin, Rosengarten Nr. 48.

Kirchliches.

am Donnerstag (Himmelsjahrstage) werden in den
 ligen Kirchen predigen:

In der Schloßkirche.
 Herr Konfistorialrath Dr. Carus um 10 $\frac{1}{2}$ Uhr.
 Herr Konfistorialrath Dr. Küper um 2 Uhr.
 Herr General-Superintendent Dr. Jaspis um 5 Uhr,
 Die Beichte am Mittwoch um 6 Uhr hält
 Herr Konfistorialrath Dr. Carus.

In der Jakobikirche.
 Herr Pastor Boylen um 9 Uhr.
 Herr Prediger Steinmetz um 2 Uhr.
 Herr Prediger Pauli um 5 Uhr.
 Die Beichte am Mittwoch um 1 Uhr hält
 Herr Prediger Pauli.

In der Johanniiskirche.
 Herr Militär-Oberpfarrer Hildebrandt um 9 Uhr.
 (Militär-Gottesdienst).
 Herr Pastor Leichenborff um 10 $\frac{1}{2}$ Uhr.
 Herr Prediger Friedrichs um 2 Uhr.
 Die Beichte am Mittwoch um 1 Uhr hält
 Herr Prediger Friedrichs.

Mitterguts-Kauf resp. Tausch.

ein Auttergut, best. zage Hinterpomm., ca. 2700 Mrg. off, wodon 2000 Mrg. vorzögl. Ader, 250 Mrg. Kiesel- stein, 300 Mrg. alt. Buchen-Kuchhölzer, 30 Mrg. Gart. Park, durchw. mass. Baust., compl. Invent., Intabulir. Mülle, meist Pflandbr. ist für 90,000 Thlr. bei 1,000 Thlr. Anzahlung zu verkaufen oder mit circa 6,000 Thlr. Zuzahl. gegen ein kleineres Gut zu ver- tauschen. Respekt. ev. Nabh. d. **Moritz Alexander,** Breslau, Neuborserstr. 2.

Ich beabsichtige mein in Summersdorf bei Penkun be- zogenes Grundstück, bestehend aus Haus, Scheune u. Stall, 1 Morg. Weizacker, 11 Morg. leichten Ader, 1 Morg. Quadr.-R. Randowwiesen und 60 Quadr.-R. Garten r den Preis von 2500 *R.* zu verkaufen.

Christ. Zimmermann in Summersdorf.

Zur **Preuss. Lotterie** versendet
1 Gl. Antheilloose
8 Thlr., $\frac{1}{4}$ 4 Thlr., $\frac{1}{2}$ 2 Thlr., $\frac{1}{8}$ 1 Thlr., $\frac{1}{16}$ 15 Sgr
S. Basch, Berlin, Mostenmarkt 14.

Sur
1. Cl. Preuß. Lotterie

8 Eblr., $\frac{1}{4}$ 4 Eblr., $\frac{1}{8}$ 2 Eblr., $\frac{1}{16}$ 1 Eblr., $\frac{1}{32}$ 15 Sgr
S. Basch, Berlin, Mothenmarkt 14.

Zur letzten 162. Frankfurter-Lotterie,
Ziehung 1. Klasse am 23. und 24. Mai cr.

offerire

Ganze Original-Loose 3 Thlr. 24 Sgr.

Halbe Original-Loose 1 Thlr. 27 Sgr.

Viertel Original-Loose 28 Sgr. 6 Pf.

Pläne und Ziehungslisten gratis.

Hermann Block, Bankgeschäft, Stettin.

Auswanderer und Reisende nach Amerika

befördert zu den billigsten Passagereisen über

Stettin, Hamburg und Bremen

5 mal wöchentlich

R. von Januszkiewicz in Stettin,

Comtoir Bollwerk 33.

NB. Jede gewünschte Auskunft wird sofort und unentgeltlich erteilt.

Berliner Pferde-Lotterie.

Ziehung am 17. Mai cr., unter Notar und Zeugen.

Gewinne:

3 vollständig bespannte Equipagen	6000 Th.
1 Paar Kutschpferde (Stangenpferde)	1500 Th.
1 " " "	1200 Th.
2 " " "	2000 Th.
10 " leichte Wagenpferde	6000 Th.
8 Einspanner (Broughampferde)	4000 Th.
24 Reitpferde	12000 Th.
40 schwere u. leichte Arbeitspferde	14000 Th.

Verschiedene Utensilien, wie Geschirre, Sättel, Reitzeuge im Werthe von 5500 Thlr.

Loose a 1 Thlr. sind zu haben in der Expedition dieses
Blattes, Stettin, Kirchplatz 3.

Bei Bestellungen auf Loose bitten wir zur frankirten Einsendung derselben eine Groschenmarke beizufügen
bei Postanweisungen einen Groschen mehr zu senden, auch die Adressen deutlich zu schreiben.

Der Verkauf der Loose erfolgt daher nur noch kurze Zeit
und so weit der Vorrath reicht.

„Der Wundersaft.“

Wie **Liebig's Fleisch-Extract** auf Nahrung berechnet, so ist der Wundersaft ein auf Heilkraft
berechneter sorgfältig gewonnener Kraftauszug aus Kräutern. Er ist ein allseitig anerkanntes,
alleiniges und sicheres Hilfsmittel für Hals-, Brust- und Lungenleiden, Hauptstärkungsmittel
für Greise, Reconvalescenten, Schwächlinge jeder Art, insbesondere für Geschlechtschwäche.

Zur Hebung aller Magen- und Unterleibsbeschwerden wie Blatarrh giebt absolut kein
anderes besseres Mittel. Der Wundersaft ist in 5 Nummern vorhanden, welche von einander gänzlich
verschieden sind und nur diejenigen Pflanzenstoffe enthalten, in welche die Natur eine wunderbare Heil-
kraft gelegt hat. Wie allgemein bekannt, werden von allen Ärzten bei innern Leiden Extrakte aus
Pflanzenstoffen verordnet. Der Wundersaft ist nun solch ein Extrakt.

Die Bestandtheile der einzelnen Nummern sind mit Fachkenntnis dem Pflanzenreiche entnommen
und zu einer Composition vereinigt, von welcher man ohne zu übertreiben behaupten kann, daß sie die größte
Sensation hervorrufen wird.

Nachstehendes Quittanten des **Dr. Theobald Werner** zu Breslau dürfte die Güte des
Wundersaftes konstatiren. Daß dieses Mittel kein erkauftes oder extra honorirtes ist, wird Herr **Dr.
Werner** jederzeit bestätigen eben. eidl.ich erheben müssen. Ich stelle den Wundersaft jeder Autorität
der Medicin oder wahrheitsliebenden Fachmännern Begutachtung zur Verfügung, da ich im Voraus
überzeugt bin, daß das Resultat einer solchen Untersuchung nur ein günstiges sein kann.

Der Wundersaft wird vorzugsweise gegen folgende Krankheiten anzuwenden sein:

1. bei Gicht, Nerven und Kopfkrankheiten,
2. bei Brust- und Lungenleiden als da sind: Bluthusten, heftiges Fieber, Athem-
noth, Lungenentzündung, etc.,
3. bei Magen- und Unterleibsleiden, als Magen-, Darm- und Bronchial-Katarrh
wie Hämorrhoidal-leiden,
4. bei Krämpfen und Fallsucht (Epilepsie),
5. gegen Geschlechtschwäche bei Jung und Alt, bei Pollutionen, Impotenz,
W. ihl.ug, Unfruchtbarkeit und Bleichsucht.

Der ächte Wundersaft ist nur bei mir und in den von mir bekannt gemachten Niederlagen
zum Preise von 1 Thlr. pro Flasche zu haben.

Weitere Niederlagen werden errichtet.

Johann Zeidler — Berlin,

Abalbertstraße Nr. 1.

Auf Wunsch des Herrn **Johann Zeidler** zu Berlin; Abalbertstraße Nr. 1, habe ich die von
ihm bereiteten 5 Heilmittel, welche derselbe „echten Wundersaft“ nennt und durch verschiedene
Nummern unterscheidet, in meinem analytisch-chemischen Laboratorium genau analysirt.

Die Mittel bestehen aus einer Lösung von reinen Zuckern und je nach den Nummern verschiedenen
vegetabilischen Extraktionen, deren erfolgreiche Wirkung gegen die in der Gebrauchsanweisung bei den
einzelnen Nummern angegebenen Leiden zum größten Theil schon längst beobachtet wurde. So sind die
Nr. 1 zugefügten Extraktionen von Vegetabilien besonders wirksam gegen Gicht und Rheumatismus,
Nr. II. lindert Brust- und Lungenleiden, Nr. III. regt die Thätigkeit der Magennerven
und dadurch die Verdauung an, Nr. IV. enthält Stoffe, die sowohl in der Medicin wie als Hausmittel
schon längst mit Erfolg gegen Krämpfe in Anwendung gebracht wurden. Nr. V. wirkt blutergregend
und befördert die Säftebildung.

In allen fünf Präparaten ist der oft unangenehme Geschmack der betheffenden Vegetabilien
in kunstgerechter Weise durch Zucker umhüllt. Jedes einzelne Präparat zeugt von fachgemäßer Be-
reitungswiese. Die verwendeten Extraktionen sind von bester Beschaffenheit.

Breslau, im April 1872.

Der Direktor des polytechnischen Instituts und chemischen Laboratoriums.

Dr. Theobald Werner.

Warnung.

Von einem gewissen **Ernst Rehsfeld**, Berlin, Kranzstr. 38, wird seit einiger Zeit unter dem Namen
„Wundersaft“ ein aus weißem Syrup, Pfefferminz-Öle und rothem Farbstoff
bestehendes Nachwerk in den Handel gebracht, welches zu jenen Präparaten gehört, die sofort austauschen, sobald
eine gute Sache Anklang findet. Der Name **Dr. Liebig's** steht in keinem Zusammenhang mit dem Professor
Justus von Liebig und wird Rehsfeld's Nachwerk auch in keinerlei Beziehung von Herrn von Liebig
protegiert.

Die Wollwäscherei

von **Stelling, Gräber & Breithaupt**
in Döhren bei Hannover,

übernimmt die fabrikmäßige Wäsche von deutschen und Colonial-Wollen.
Um den bedeutenden Anmeldungen zu genügen, welche in Folge der anerkannt
guten Wäsche eingelaufen, ist die Wäscherei wiederum vergrößert zu einer Leistungs-
fähigkeit von 240 Ctr. per Tag.

F. W. Bergemanns Gesundheits-Malzextract,

ein stärkendes Getränk für Schwache und Leidende, bei Husten, Halsleiden etc. ausgezeichnet.

Preis p. Flasche 1½ Sgr., 25 Flaschen 1 Thlr. incl. Flaschen.

Hoffentlich wird Bergemanns Gesundheits-Malzextract, da der Fabrikant es vorzüglich
braut nur die besten Stoffe dazu nimmt, eine sehr bedeutende Verbreitung gewinnen.
Dasselbe leistet so viel wie andere wohl dreimal so viel kostende Getränke, die auch nur
Bier wie dieses sind, jedoch nicht dafür verkauft werden

Haupt-Niederlage für Stettin bei

M. Loewel,

Wilhelmstraße Nr. 18.

Grätzer Doppel- Maerz-Bier

vorzüglicher Qualität aus der Brauerei von E. S. Beck
in Grätz, in Flaschen und Gebinden offerirt billigst

M. Loewel,

Wilhelmstraße 18.

Literarische Curiositäten.

J. Scheible's Antiquariatsbuchhandlung
in Stuttgart publicirt soeben den 32. Ca-
talog ihres Bücher-Lagers, derselbe enthält
eine höchst interessante und zahlreiche Sam-
lung von älteren und neueren Werken zur

**Cultur- und Sittengeschichte,
Literarische Curiositäten und Sel-
tenheiten, Facetten, Erden, Ge-
heime Memoiren, Piquante Hof-
liebes- u. Scandalgeschichten, Merk-
würdigen Schriften für und gegen
die Frauen, Abhandlungen und
Dissertationen über sonderbare
und lächerliche Themat etc. in
deutscher und fremden Sprachen.**
Der Catalog wird gratis und gegen Einsen-
dung von 1 Groschenbriefmarke franko geliefert

Meine seit 32 Jahren als beste anerkannte

seidene Müller-Gaze

(Beuteltuch)

empfehlen

Wilhelm Landwehr

in Berlin.

Alleiniger Fabrikant in Deutschland.

Zur Woll-Wäsche

empfehlen unser neues, zur Wollwäsche besonders constructives
Wollwaschpulver, à Ctr. 6½ Thlr.; 1 Ctr. genügt
für 200 bis 400 Schafe, sichert leichte und klare Wäsche,
glänzendes und elastisches Haar. Kein Gewichts-Verlust.
Ferner empfehlen: unser neues fettreines Woll-Auf-
besserungs-Mittel in 1/10, 1/2 u. 1 Ctr.-Räumen, à Pfd.
10 Sgr. — 10 Pfd. genügen für 5 Ctr. todte, trockne,
oder in der Wäsche kumpf gewordene Wolle, sie weich,
glänzend und elastisch zu machen, hindert das Ausbrennen
der Wollhaar-Nähren, sichert also beim Lagern der Wolle
vor Boden-Gewichts-Verlust. — Das Mehrgewicht der Wolle
zeigt sich genau um das Gewicht verwendeten Mittels.
Beide Fabrikate haben sich bereits vorzüglich bewährt durch
innere Güte und noch größere finanzielle Vorteile. Auch
empfehlen wir unsere zuverlässig wirkende Schaf- und
Vieh-Nähre-Zinatur, à Pfd. 1 Thlr.; größere Posten
erheblich billiger; 1 Pfd. genügt für 10 bis 20 Schafe.
Uriebe, chem.-techn. Fabrik, Stettin, Paradeplatz 14

Garnirte runde Hüte von 1 Thlr. bis 4 Thlr., Backen-
hüte von 1 Thlr. 20 Sgr. bis 4 Thlr., Hauben von
25 Sgr. an bis ganz fein, Kinderhüte von 20 Sgr. an,
Fräuerhüte, Fräuerhauben stets vorräthig und Stroh-
hutwäsche, empfiehlt

Auguste Knepel,

11 Domstraße 10a.

Dr. J. G. Popp's

Anatherin-Mundwasser,

vorzüglich gegen jeden übeln Geruch im Munde,
gleichviel ob von künstlichen oder hohlen Zähnen oder
von Tabak herrührend.

Unübertrefflich gegen frisches, leicht blutendes Zahn-
fleisch, gichtische Zahnleiden, bei Auslockerung und
Schwinnen des Zahnfleisches, besonders im vorgelagten
Alter, wodurch besondere Empfindlichkeit derselben
gegen den Temperaturwechsel entsteht.

Ueberaus schätzenswerth bei locker stehenden Zähnen,
einem Uebel, an dem so viele Strophulose zu leiden
pflegen, bei Zahnschmerzen, die es sofort lindert und
deren Wiederholung es vorbeugt.

Ueberhaupt das Beste, was man zur Reinigung
und Gesunderhaltung der Zähne und des Zahnfleisches
gebrauchen kann.

Dr. J. G. Popp's Anatherin-Zahnpasta.

Zum Reinigen der Zähne.

Besonders zu empfehlen ist selbe Reisenden zu Land
und zu Wasser, da sie weder verschüttet werden kann,
noch durch den täglichen nassen Gebrauch verdirbt.

Depots in:

Stettin bei **A. Hake**, Kohlmarkt 3.
Stralsund bei **W. van der Heyden**.
Stargard bei **G. Weber**.

Cundurango-Rinde

heilt mit Sicherheit Krebs-, Lungen-, Syphilitische und alle
Blutkrankheiten, Mittheilungen über die fast wunderbaren
Erfolge unentgeltlich gegen retour Marke.

R. Süß, Berlin,

Gesundbrunnen.

Die von vielen Ärzten empfohlene und mit glänzenden
Erfolgen in Anwendung gebrachte Bruchsalbe gegen

Unterleibs-Brüche

von **Gottlieb Sturzenegger** in Herisan, Schweiz, ist
sowohl durch denselben selbst zu beziehen als durch nach-
folgende Depots. Dieselbe enthält durchaus keine schäd-
lichen Stoffe und heilt selbst alte Brüche in den meisten
Fällen vollständig. Preis per Topf Thlr. 1. 20 Sgr.
Niederlagen: in Berlin: **M. Günther** 3. Edward-
Apothek, Jerusalemstraße 16; in Danzig, Schlenker-
Apothek, Reingarten 14.

Den Bandwurm

eseitigt in 3 Stunden schmerzlos, sowie jede Wurmtan-
cit rabili **Augustus Post**, Frauenstr. 7.

**Der Rechtsanwalt,
Appellations-Gerichts-Advocat
Filip Flamm,**

wohnhaft Meth-Strasse No. 10 in Warschau,
übernimmt jegliche Rechtsverhandlungen, resp.
auch Einziehung von Forderungen im
Königreiche Polen. Derselbe ist der deutschen
und französischen Sprache mächtig.
Eventuelle Anträge finden prompte Erledigung.

Etablissemments-Anzeige.

Einem geehrten hiesigen und auswärtigen Publikum die
ergebenste Anzeige, daß ich hierorts Schulzenstr. 22,
Ecke der Heiligengeiststraße, eine

Buchbinderei

etabliert habe. Bei meiner 10jährigen Thätigkeit im Ge-
schäfte des Herrn **W. Müller & Sohn** hier, habe ich
mich befähigt allen Anforderungen der mich Beehren-
den in Betreff der Dauerhaftigkeit, Eleganz und Billigkeit ge-
nügen zu können und empfehle mich dem geneigten Wohl-
wollen der geehrten Herrschaften.
Stettin, im Mai 1872.

Hochachtungsvoll

Fritz Betke,

Buchbindermeister,

Schulzenstraße Nr. 22,

Ecke der Heiligengeiststr.

H. Weise, Hôtel de Russie,

Louisenstraße 19,

empfehlen seinen anerkannten guten Mittagstisch, im Abon-
nement pro Monat 9 Th., auch werden Menagen außer
dem Hause verabreicht.

Hôtel de Russie, Louisenstraße 19, sind
einige möblirte Zimmer mit Pension zu vermieten.

Für mein Manufaktur und Modew.-Geschäft suche zum
sofortigen Antritt einen tüchtigen Verkäufer.
M. R. Wolff, Anklam.

Bellevue-Theater.

Wittwoch. 1864, 1866, 1870 oder der verlorenen
Sohn. Lebensbild mit Gesang und Tanz in 8 Bildern.

Elysium-Theater.

Donnerstag. Zur Eröffnung: Der kategorische
Imperativ. Lustspiel in 3 Akten von Bauernfeld. Hier-
auf: Fortunios Lied. Operette in 1 Akt.

Eisenbahn-

Abfahrts- und Ankunftszeiten

Abgang nach:

Danzig, Stargard, Stolp, Kolberg:

	Perz.	6 U.	8 M.	Morg.
Berlin	do.	6	30	
Pasewalk, Stralsburg, Hamburg	do.	6	15	
Danzig, Stargard, Kreuz, Breslau	do.	9	57	Borm.
Pasew., Prenzl., Wolgast, Stralf.	do.	10	40	
Danzig, Stargard, Stolp, Kolberg				

Kourierz. 11 26 " "

Berlin und Briesen: Personenz. 11 50 " "

Berlin Schnellzug 3 38 " Nqm.

Hamburg-Stralsburg, Pasew., Prenzl.

Perz. 3 45 " "

Danzig, Stargard, Stolp, Kolberg

do. 5 " "

Berlin und Briesen

do. 5 32 " "

Stargard, Kreuz, Breslau

do. 8 5 " Abd.

Pasew., Wolgast, Stralf., Prenzlau

gemischter Zug 7 45 " "

Stargard Personenzug 10 33 " "

Ankunft von:

Stargard Personenzug 6 U. — M. Morg.

Breslau, Kreuz, Stargard Perz. 8 32 " "

Stralsund, Wolgast, Neubrandenburg

Pasewalk, Prenzlau Perz. 9 35 " Borm.

Berlin | do. | 9 | 46 | |

Berlin | Berlin Kourierzug | 11 | 15 | |

Stolp, Kolberg, Stargard | Perz. | 11 | 25 | |

Hamburg, Stralsburg, Prenzlau, | | | | |

Pasewalk gemischter Zug | 12 | 50 | | Mitt. |

Danzig, Stolp, Kolberg, Stargard | | | | |

Schnellz. | 3 | 28 | | Nachm. |

Stralsund, Wolgast, Pasewalk Perz. | 4 | 25 | | |

Berlin, Briesen | do. | 4 | 35 | |

Danzig, Breslau, Kreuz, Stargard | do. | 5 | 12 | |

Hamburg, Stralsburg, Prenzlau, | | | | |

Pasewalk Perz. | 10 | 15 | | Abd. |

Danzig, Stolp, Kolberg, Breslau, | | | | |

Kreuz, Stargard Perz. | 10 | 18 | | |

Berlin, Briesen | do. | 10 | 28 | |